

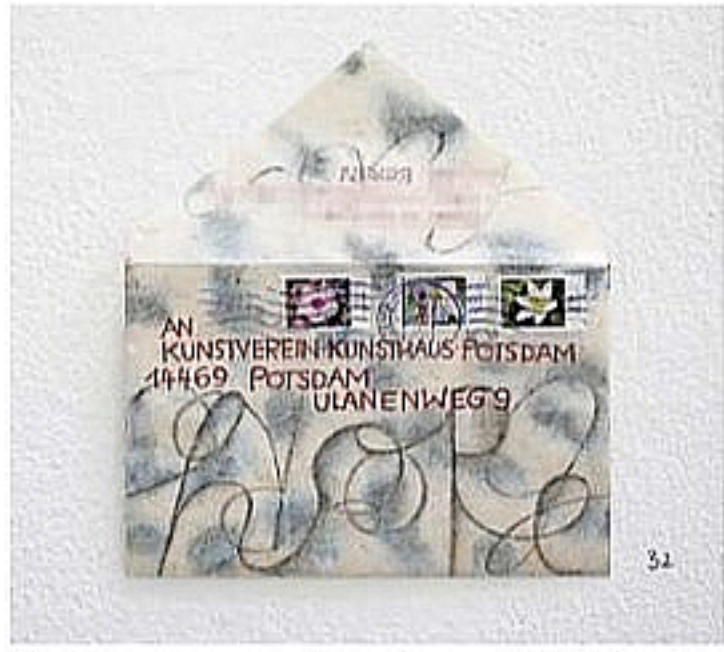
Kunst per Post: Kunsthhaus Potsdam schickt Mail Art auf die Reise

Der Zauber der Mail Art liegt darin, dass ein Kunstwerk nicht nur per Post reist, sondern auch das scheinbar Banale zur Kunst wird: Adresse, Briefmarken, Poststempel, Gebrauchsspuren – selbst der Versandprozess.

In einer Zeit, in der kaum jemand noch persönliche Post verschickt, eine umso interessantere Kunstgattung. Die kleine, aber reichhaltige, von Sophia Pietryga kuratierte Mitgliederausstellung des Vereins Kunsthhaus Potsdam zeigt das.

Maren Krusche hat das Thema wörtlich genommen: Sie verschickt Hoffnung per Post. Der Briefumschlag selbst ist das Kunstwerk. Krusche studierte unter anderem bei Joseph Beuys, der sich mit der Mail-Art-Szene der DDR solidarisierte, die so kritische Inhalte verbreitete. Und natürlich war er selbst Teil der Fluxus-Bewegung, aus der die Mail Art in den 1960er Jahren entstand.

Einige der 83 Kunstschaaffenden haben das Thema geweitet und ihre Arbeiten schlicht per Post verschickt. Viele jedoch haben Gesamtkunstwerke geschaffen. Angelina Streich nimmt die Langsamkeit der „Snail Mail“ wörtlich: In ihrer Collage umrahmen Briefmarken aus aller Welt eine überdimensionale Schnecke.



Hoffnung – per Post verschickt.

Corinne Holthuisen-Habermann stellt ihr Foto einer Berglandschaft gleich in Luftpolsterfolie aus. Darauf prangt knallrot die Warnung „Fragile! Handle with Care“, im doppelten Sinn. Sie warnt vor der Zerbrechlichkeit des Werks und vor der seines Inhalts, unseres Planeten. Und Keramikünstlerin Antje Lantelme geht noch einen Schritt weiter; sie hat ihre verschickten Briefe getöpfer. Die zerbrochenen Reste erzählen von ihrer Reise.

Andere, wie Jenny Brockmann, nutzen das Thema, um über Korrespondenz an sich zu reflektieren: Kunst, Mathematik, Biologie und Physik – zeigt sie: Überall geht es darum, Nachrichten auszutauschen und Verbindungen zu schaffen.

Der soziale Aspekt des „Ewigen Netzwerks“ und sein unkommerzieller Charakter machen es wertvoll. In einer Zeit, in der Briefe vor allem als E-Mails verschickt werden, haben die menschlichen Spuren in den ausgestellten Arbeiten etwas Berührendes – das Bewusstsein, dass jemand das Kunstwerk gestaltet und die Briefmarken geklebt, ein anderer sie gestempelt hat. Vor dem Hintergrund der wachsenden Entmaterialisierung durch Künstliche Intelligenz in Zukunft wohl mehr denn je. *Tabea Hamper!*